

0745

HOMILIE  
AM SONNTAG  
NACH  
ALLERHEILIGEN

VON  
ENGEL WILHELM THIERSCH  
BASEL, 1906

HOMILIE AM SONNTAG NACH  
ALLERHEILIGEN

von  
Engel Wilhelm Thiersch  
Basel, 1906

1. Thess. 4, 13 - 5, 10; Matth. 25, 31-46

Was ist der sündige Mensch, dass er sich könnte Heiligkeit zuschreiben? Lautet das nicht wie eine Vermessenheit, wenn wir auf uns selbst blicken, auf unsere Schwachheiten, Torheiten, Fehler und Sünden? Mit tiefer Bedeutung wird es uns in den Mund gelegt, in der Feier der heiligen Eucharistie vor dem Friedensgruß auf das Wort: „Das Heilige den Heiligen“ zu antworten:

„Einer ist heilig, Einer ist HErr, Jesus Christus, in welchem wir sind zur Ehre Gottes des Vaters.“

So ist es, Er allein ist der Heilige; wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den wir vor Gott haben sollten. Da ist keiner ausgenommen. Aber ebenso wahr ist es, dass Jesu Verdienst, Seine Gerechtigkeit und Heiligkeit denen mitgeteilt wird, die in Ihm sind, die Seines Lebens, Seiner Gemeinschaft teilhaftig gemacht sind, aufgrund und in der Kraft Seines teuren Blutes, das Er für uns vergossen hat

zum Lösegeld für unsere Sünden. Niemals, auch in der Ewigkeit nicht, wird unsere Stellung eine andere sein als die der armen Sünder, die zu Ihm kommen, weil sie durch das Lösegeld selig sein möchten. Denn also lautet das Bekenntnis der lebendigen Wesen und der vierundzwanzig Ältesten, wenn sie vor dem Lamm niederfallen mit den güldenen Schalen voll Rauchwerk, welches sind die Gebete der Heiligen: „Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn Du bist erwürget und hast uns Gott erkaufte mit Deinem Blut und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht.“ Das ist der Grund unserer Zuversicht und Hoffnung, die wir zu Gott haben durch Jesum Christum.

In Jesu allein ist die Gemeinschaft aller Heiligen, die sie untereinander haben in Ihm, ihrer aller Haupt und Heiland. Wenn wir zu Ihm unsere Augen erheben, der als geopfertes Lamm auf dem Throne des Vaters erscheint, so begegnen uns in Ihm die Blicke auch der Entschlafenen, die voll Zuversicht und fröhlicher Hoffnung auf Ihn gerichtet sind. Er hat gesagt in Tagen Seiner Niedrigkeit: „Wenn Ich erhöht werde von der Erde, dann will Ich sie alle zu Mir ziehen.“ So hat Er gesprochen im Hinblick auf Seine Erhöhung am Kreuz; aber das Wort geht weiter auf den Stand der Erhöhung, in dem Er sich jetzt befindet und wo Er alle die bei sich haben will, die Ihm der Vater ge-

geben hat. Durch Seinen Heiligen Geist, den Geist der Liebe und der Dankbarkeit, übt Er diese Macht an den Herzen der Menschen aus, sie zu sich in Seine Gemeinschaft zu ziehen. Seine Gemeinschaft ist eine Gemeinschaft Seines Todes und Seiner Auferstehung; nicht Seiner Auferstehung nur, sondern zuerst Seines Todes. Denn erst, wenn wir diese erfahren haben, d. h. wenn unser alter Mensch mit Christo begraben ist in den Tod, dann kann sich erst die Kraft und die Gemeinschaft Seiner Auferstehung offenbaren. Und in dem Maße, als wir durch den Glauben den alten Menschen im Tode halten, werden wir auch die Kraft und Gemeinschaft Seines Auferstehungslebens erfahren.

In Jesu liegt die Ursache unserer Dankbarkeit im Gedächtnis aller Heiligen, denn es ist allein Sein Werk und Seine Gabe, dass sie solche sind, in denen Er Seine Liebe und Sein Leben offenbaren konnte. Die Frucht ihres Glaubens, die sie uns hinterlassen haben, der Segen ihrer treuen Arbeit und ihres Dienstes in diesem Leben, sind von Ihm gewirkt. Auch was die Gläubigen und Heiligen der alten Zeit, die vor der Erscheinung Christi gelebt haben, gearbeitet haben, kommt von Jesu, aus dessen Fülle auch sie genommen haben Gnade um Gnade, auf den sie voll Hoffnung hingeblickt haben als auf den verheißenen Weibessamen, der der Schlange den Kopf zertreten wür-

de, und ihre Opfer dargebracht haben im Hinblick auf Ihn, der durch Sein Opfer die Schatten des Alten Bundes erfüllen würde.

Sie alle gehören zu der Einen Gemeinschaft der Heiligen des HErrn. Und in Beziehung auf die Glieder Jesu, sowohl der entschlafenen als auch der jetzt lebenden, wollen wir uns keine Einschränkung erlauben, denn der HErr kennt die Seinen, und dem Vater allein ist das Amt und das Recht des Weingärtners vorbehalten, dass Er die unfruchtbaren Reben als solche unterscheide und sie ausscheide von Christo, dem wahren Weinstock. Darum wollen wir auch in unseren Gedanken nicht in Sein Amt eingreifen, sondern vielmehr uns selbst Seiner einigenden Wirkung hingeben, dass Er in uns Sein heiliges Werk vollbringe, indem Er uns scheidet von allem; was der Heiligung entgegen ist. Einst wird Er rufen: „Versammelt Mir Meine Heiligen, die durch Opfer einen Bund mit Mir schließen!“ Dann werden sie zusammenkommen aus allen Zeiten und von allen Orten, an denen das Eine Opfer Jesu seine Kraft und Gnade erweisen konnte zu Ihrer Heiligung.

Das ist das Ziel der gemeinsamen Hoffnung aller Heiligen und Jesu Christi, ihres Hauptes und Königs: die Zukunft des HErrn und unsere Versammlung zu Ihm. Diese Hoffnung ist der Erfolg unserer Liebe zu

Ihm, der uns zuerst geliebet und Seine Liebe in unsere Herzen ausgegossen hat durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. Nach der Liebe zu Ihm wird Er fragen, und die Erweisung dieser Liebe an Seinen geringsten Brüdern wird Sein Urteil bestimmen, dass Er sie die Gesegneten Seines Vaters nennt und sie einführt in das Erbteil Seines himmlischen Reiches.

Sie alle, die Entschlafenen, die uns vorangegangen sind und ihren Lauf hienieden vollendet haben, sie warten auf das Kommen des HErrn und ihre Versammlung zu Ihm in Leibern der Auferstehung. Sie haben darin einen heiligen Anspruch auf unsere Teilnahme und unsere Gemeinschaft mit ihnen, die wir warten auf unseres Leibes Erlösung, und die wir wissen, dass jene nicht ohne uns vollendet werden. Darum ist es an unserer Bereitung gelegen, dass Gott der Heilige Geist Raum habe, in uns und an uns alles das zu wirken, dazu Er uns als Siegel und Unterpfund gegeben ist. Das wird geschehen, wenn wir Jesum von ganzem Herzen lieb haben und in der Liebe zu Ihm auch die Brüder einschließen, die Er liebt in der Gemeinschaft aller Heiligen.

Weil wir Jesum lieben und Seine Heiligen, können wir nicht anders, als Seine Erscheinung lieb haben, d. h. mit innigem Verlangen danach begehren und sie herbeirufen mit inbrünstigem Flehen. Denen,

die Ihn lieben, hat der HErr verheißen, sich ihnen zu offenbaren: So hat Er es getan im Evangelium, darin Er sich als unser verherrlichtes und erhöhtes Haupt zu erkennen gegeben hat, der unsichtbar in unserer Mitte gegenwärtig ist und uns mit Seinem Frieden tröstet.

Nur Eine Offenbarung Jesu hat unsere Liebe noch zu erwarten, das ist Seine Erscheinung in Herrlichkeit, da wir Ihn schauen werden von Angesicht zu Angesicht und verwandelt in Sein himmlisches Bild, Ihm gleichgemacht werden in Seiner Herrlichkeit. Von solcher Hoffnung steht geschrieben, dass, wer solche Hoffnung hat zu Ihm, der reinigt sich, gleichwie Er auch rein ist. Das ist die wichtige Ermahnung, die wir aus dem Gedächtnis aller Heiligen schöpfen, dass wir uns ehrlich und treulich dieser Wirkung der Hoffnung hingeben, dass sie nicht ein leeres Gerede, sei in unserem Mund, sondern eine wirkliche und wirksame Kraft der Heiligung an uns beweise. Alsdann wird unser Streben nach Heiligung belohnt werden mit dem fröhlichen Wiedersehen mit unseren Brüdern vor dem HErrn bei Seiner Erscheinung, da mit Freuden ernten werden, die jetzt mit Tränen gesäet haben in Glauben und in der Geduld Jesu Christi, der sich selbst geheiligt hat für die Seinen, auf dass auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.